

Wahlessens, Ausbau eines neuen Ferienheimes mit 60 Urlaubsplätzen und vieles andere mehr.

Liebe Genossen! Unser Betrieb hat große Traditionen in der Entfaltung von Masseninitiativen. Wer erinnert sich nicht an die von uns verehrte Heldin der Arbeit Genossin Frida Hockauf, die in unserem Werk vor 23 Jahren unter der Losung „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben“ ihre Verpflichtung zu höheren Leistungen in der Produktion abgab. (Beifall.)

Von diesem Gedanken ging im sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Vorbereitung des IX. Parteitages auch die Brigade „Tag des Friedens“ in unserem Werk aus. Mit ihrem Aufruf „Hohe Effektivität der Arbeit von heute bestimmt unser Leben von morgen“ gaben die Genossinnen und Kolleginnen dieser Brigade der Initiative unserer Genossin Frida Hockauf einen neuen Inhalt.

In ihrem Wettbewerbsprogramm brachten sie zum Ausdruck, daß zur Erfüllung der höheren Aufgaben es nicht mehr genügt, wenn einzelne gute beziehungsweise hervorragende Leistungen vollbringen. Heute ist die Kraft des gesamten Kollektivs ausschlaggebend. Deshalb erarbeiteten sie sich im Kollektiv einen Plan, in welchem sie festlegten, wie sie trotz der laufenden Rekonstruktion ihrer Abteilung die Produktion im Jahre 1975 gegenüber 1974 auf 112 Prozent steigern wollten.

Dabei stellten sie die Ausnutzung des Arbeitszeitfonds, die Verbesserung der Arbeitsorganisation und ihre Qualifizierung in den Mittelpunkt und legten den Beitrag jedes einzelnen dazu in persönlich-schöpferischen Plänen fest. Ich kann berichten, daß durch die Kraft des gesamten Kollektivs die vorgesehene Leistungssteigerung von 112 Prozent gebracht wurde.

Dieses Beispiel hat in unserem Werk große Initiativen ausgelöst, vor allem mit dem Ziel, die volle Dreischichtauslastung der neu investierten hochproduktiven Greiferwebmaschinen zu sichern; denn die Technik, die eine Weberin bedient, hat heute einen Wert von etwa 2,5 Millionen Mark, während es vor Jahren nur etwa 20 000 Mark waren.

In beharrlicher und überzeugender ideologischer Arbeit, vor allem in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen, konnten wir Klarheit darüber schaffen, wie wichtig es ist, die moderne Technik auch in der dritten Schicht voll zu nutzen und so wenig wie möglich Stillstandszeiten auftreten zu lassen. In meinem Meisterbereich brauchten wir dazu mehr als ein halbes Jahr, bis wir mit allen Kolleginnen bewußt den Übergang zur Dreischichtarbeit vollzogen haben.

Wir erkannten, was es für die Versorgung der Bevölkerung oder den Export bedeutet, ob wir mit unseren 216 Greiferwebmaschinen in der dritten